

Vom grosse Säge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1950)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

licher Demut sich die Antwort aus der Bibel holte: „Ich weiß es nicht, Gott weiß es allein“, so wissen alle, die ihn in seinem innersten Wesenskern erfaßt haben: Mit Hans Hännly ist ein lieber Mensch, ein edler Christ und eine markante Persönlichkeit dahingegangen, die in guter Erinnerung fortleben und ihren verdienten Platz in der Personengeschichte der Stadt Lenzburg einnehmen wird.

Vom große Säge

*Mängisch dunkts mi, s seig so schwer,
uf der Ärde z läbe,
und de wider handumchehr
schints mir, s göng vergäbe.*

*Wotsch dem Rätsel uf e Grund,
chunsch vor gschloßni Türe,
s git kei Antwort schön und rund,
grüblisch es nid füre.*

*Und doch merksch, wenn d stille bisch,
was dir s Härz wott säge:
as do öppis i der isch,
win e große Säge.*

*Gäll, mir träge Sorg derzue,
tüend ihn treu verwalte,
as mir allewil chönd gnue
vo dem Säge bhalte!*

Pfr. Arnold Brändli